

# Schweizerisches Idiotikon

Schweizerdeutsches Wörterbuch



Jahresbericht  
2017

## **Vorstand**

Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner, Präsidentin  
Prof. em. Dr. Annelies Häcki Buhofer, Zug, Vizepräsidentin  
lic. phil. Anne-Béatrice Burckhardt-Beck, Basel  
Dr. Cornel Dora, St. Gallen  
Prof. Dr. Jürg Fleischer, Marburg (ab Juni)  
Prof. Dr. Elvira Glaser, Zürich  
Dr. Christoph Guggenbühl, Meilen  
Dr. Michael Hamm, Zürich, Quästor  
Landammann lic. phil. Roland Inauen, Appenzell  
Prof. Dr. Bernhard Tschofen, Zürich

## **Kontrollstelle**

Beatrix Seewald, Zürich

## **Redaktion**

Dr. Hans-Peter Schifferle, Chefredaktor; Dr. Andreas Burri,  
Dr. des. Christoph Landolt, Prof. Dr. Hans Bickel, Dr. Martin  
H. Graf, Claudia Schmid MA, Dr. This Fetzer (60 %)  
Wissenschaftliche Mitarbeitende: Dr. This Fetzer (20 %), Muriel  
Peter MA, lic. phil. Barbara Stammler (40 %)  
IT/Sprachtechnologie: Dr. Tobias Roth, Lorenz Kuchler MSc (ab  
März), Manuela Weibel MA (ab Juni)  
Sekretariat und Buchhaltung: Helena Cadurisch, lic. phil. Barbara  
Stammler (40 %)  
Studentische Mitarbeitende Wörterbuch und Sonderprojekte:  
Flurin Beuggert BA, Sarah Widmer BA, stud. phil. Jeremias  
Beerli, stud. phil. Ursina Thöni (bis Ende Mai), Melanie Bösiger  
MA, stud. phil. Alessandra Lötscher (ab März), Tomislav  
Obradović BA (ab März), stud. phil. Lukas Tobler (März bis Ende  
Juni), Jan Lüthi BA (ab Juli), stud. phil. Selina Sprecher (ab  
August), stud. phil. Jessica Andermatt (ab November)

## **Kontakt**

Schweizerdeutsches Wörterbuch, Auf der Mauer 5, 8001 Zürich  
Telefon: 044 251 36 76  
E-Mail: [info@idiotikon.ch](mailto:info@idiotikon.ch)  
Homepage: [www.idiotikon.ch](http://www.idiotikon.ch)  
Facebook: [www.facebook.com/Idiotikon](http://www.facebook.com/Idiotikon)  
Spendenkonto: PC-Nr. 80-9590-5

# Bericht über das Jahr 2017

## 1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch fand am 20. Juni unter dem Vorsitz der Präsidentin, Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner, in Zürich statt. In der Versammlung erfolgte die Neuwahl eines zusätzlichen Vorstandsmitglieds in der Person von Prof. Dr. Jürg Fleischer, Marburg (vgl. unter Punkt 2.1).

Im Anschluss an die Versammlung sprach Dr. Oscar Eckhardt, Linguist am Institut für Kulturforschung Graubünden in Chur, über sein im Vorjahr abgeschlossenes und publiziertes Forschungsprojekt «Alemannisch im Churer Rheintal. Von der lokalen Variante zum Regionaldialekt». Seine Präsentation, die bei der Zuhörerschaft auf grosses Interesse gestossen ist, findet sich in diesem Bericht auf den Seiten 21 bis 33.

## 2 Vorstand und Redaktion

### 2.1 Vorstand

An der Mitgliederversammlung vom 20. Juni wurde Jürg Fleischer, Professor für deutsche Sprachgeschichte und Dialektologie an der Philipps-Universität Marburg, als neues Mitglied in den Vorstand gewählt. Jürg Fleischer war von 1997 bis 1999 schon als studentische Hilfskraft auf der Redaktion des Idiotikons tätig und hat seither den Kontakt mit unserer Institution und den wissenschaftlichen Austausch mit ihren MitarbeiterInnen nie abbrechen lassen.

Am 7. Dezember verstarb in Herisau im Alter von neunzig Jahren unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Dr. h. c. et h. c. Stefan Sonderegger. Während vierzig Jahren (1970–2010) war er Mitglied des Vorstands des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch, von 1974 bis 1998 dessen Vizepräsident. Über all die Jahre setzte er sich engagiert für die Belange des Wörterbuchs ein, so auch im Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds, dessen Mitglied er von 1973 bis 1984 war. Seine besondere Affinität zum Idiotikon zeigte sich schon in seinem 1962 erschienenen Buch «Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800–1959. Bibliographisches Handbuch mit Inhaltsangaben». Bei der Erarbeitung dieses Standardwerks konnte er auf die Mithilfe der damaligen

Redaktoren des Idiotikons zurückgreifen, denen er das Werk auch widmete.

## 2.2 Redaktion

Die Zusammensetzung der Redaktion blieb im Berichtsjahr unverändert.

Das Informatikteam wurde ergänzt durch Lorenz Kuchler (1. März) und Manuela Weibel (1. Juni).

Bei den studentischen Mitarbeitenden am Wörterbuch und an den Sonderprojekten gab es verschiedene Mutationen. Es verliessen uns Ursina Thöni nach drei Jahren (31. Mai) und Lukas Tobler nach vier Monaten (30. Juni). Wir danken den beiden für ihren Einsatz auf unserer Redaktion. Neu eingestellt wurden Alessandra Lötscher, Tomislav Obradović (beide am 1. März), Jan Lüthi (1. Juli) und Selina Sprecher (1. August).

Der Betriebsausflug der Redaktion führte am 7. Dezember nach Einsiedeln. Am Vormittag zeigte uns Prof. Dr. Werner Oechslin die einzigartige Bibliothek seiner Stiftung in dem von Mario Botta erbauten Bibliotheksgebäude. Nach dem Mittagessen im Hotel Drei Könige führte uns Dr. Heinz Nauer durch die von ihm und Giulia Passalacqua gestaltete Ausstellung «Benziger – der Weltverlag im Klosterdorf» im Museum FRAM.

Am 7. März verstarb in Aarau im 96. Altersjahr Dr. Kurt Meyer, alt Kantonsbibliothekar, der von 1952 bis 1969 als Redaktor am Schweizerischen Idiotikon wirkte. Das Wörterbuch verdankt ihm zahlreiche grosse und immer auch unverwechselbare Wortartikel, u. a. *Tochter*, *Tauff(i)*, *tieff*, *Tal*, *toll*, *dienen/Diener*, *Tansen*, *der/die/das* und *Dorff* (jeweils einschliesslich der zugehörigen Zusammensetzungen und Ableitungen). Alle bezeugen sie seine akribisch genaue, immer ganz materialbezogene und wissenschaftlich exzellente Lexikografenkunst. Nach seinem Ausscheiden aus der Redaktion und über seine Pensionierung hinaus blieb Kurt Meyer in Verbindung mit der Idiotikonredaktion und arbeitete während vieler Jahre unentgeltlich an der Ergänzung und Vervollständigung des grammatischen Registers zum Wörterbuch. Ein weiteres Arbeitsfeld bot ihm das Schweizerhochdeutsche; seine Wörterbücher «Wie sagt man in der Schweiz» (1989) und «Schweizer Wörterbuch. So sagen wir in der Schweiz» (2006) bilden wichtige Beiträge zur Theorie der Plurizentrik und zur Lexikografie der deutschen Standardsprache in der Schweiz. Seine Helvetismen-

sammlung befindet sich jetzt in unserem Archiv (siehe unter Punkt 7).

### **3 Wörterbuch**

#### *3.1 Fortgang der Publikation*

Im Berichtsjahr ist Heft 225 des Wörterbuchs bzw. die vierte Lieferung des 17. Bandes erschienen. Sie dokumentiert nebst anderem das sachkundlich wie kulturgeschichtlich interessante Milchwirtschaftswort *Ziger* mit zahlreichen, schon seit dem 19. Jahrhundert verschwindenden Zusammensetzungen (*Artnierziger*, *Hüdeliziger*, *Meieziger*, *Möierziger*, *Rumpfiziger* usw.); heute bekannt sind vor allem noch *Glerner-* und *Schabziger*. Bau- und konstruktionsgeschichtlich aufschlussreich ist der Artikelkomplex von *Ziegel* und seinen vielen Zusammensetzungen. Im letzten Drittel findet sich das vielseitig verwendbare *Zug* mit Bedeutungen wie ‚Zugkraft‘, ‚Wirkungskraft‘, ‚Atemzug‘, ‚Spielzug‘, ‚Umzug‘, ‚militärische Unternehmung‘, ‚Freizügigkeit‘, ‚Tiergespann‘, ‚Eisenbahnzug‘, ‚Zugband‘, ‚Fischfang‘, ‚Runse‘, ‚gewundene Nut im Gewehrlauf‘, ‚Zugpflaster‘, ‚Rechtszug‘, ‚Näherkaufrecht‘ oder ‚Charakterzug‘.

Der pensionierte Redaktor Niklaus Bigler konvertierte weiterhin die druckbereiten Manuskripte zuhanden der Satzherstellerin Julia Bachmann. Wir danken ihm für seine unentgeltliche Dienstleistung.

#### *3.2 Zukunftsplanung des Idiotikons*

Eine Arbeitsgruppe der Redaktion, bestehend aus Christoph Landolt, Hans Bickel, Martin H. Graf und Tobias Roth, erarbeitete im Winter 2016/17 im Auftrag des Vorstands ein Konzept zur Zukunftsplanung des Idiotikons nach 2025. An der Vorstandssitzung vom 3. März wurde beschlossen, dass die dort im Zentrum stehende Frage nach der Rechtsform für die Weiterarbeit der Zielsetzung und Finanzierung der Weiterarbeit nachgeordnet werden müsse. Der Chefredaktor wurde beauftragt, das Gespräch mit der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) zu suchen, damit sich diese im Hinblick auf die Mehrjahresplanung 2021–2024 gegenüber dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) rechtzeitig positionieren könne.

## 4 Projekte

### 4.1 Digitalisierung und Registerausbau

Die Arbeit am Semantikregister ging auch im Berichtsjahr weiter. Bis Ende Jahr waren 150 000 Lemmata mit insgesamt 205 000 Bedeutungen in der Datenbank fertig bearbeitet.

Die stetige Weiterentwicklung des Online-Wörterbuchs umfasste insbesondere eine für Mobilgeräte optimierte Ansicht. Das Online-Wörterbuch verzeichnet weiterhin steigende Nutzerzahlen, die Besucherzahl erhöhte sich um 23 % auf insgesamt 465 000.

### 4.2 *ortsnamen.ch*

Hauptaufgabe von *ortsnamen.ch* ist nach wie vor die kontinuierliche Sicherung der Daten von laufenden und abgeschlossenen Projekten der Namenforschung sowie die möglichst georeferenzierte Online-Publikation dieser Daten. Die folgenden Bestände konnten in die Datenbank integriert werden:

- die Daten des abgeschlossenen SNF-Projekts «Die Siedlungsnamen des Kantons St. Gallen»;
- die Orts- und Flurnamen des Obertoggenburgs aus der Dissertation von Gabrielle Schmid.

Im Sinne einer kleinen Pilotstudie wurden für die Aargauer Gemeinden Döttingen, Wohlen und Muhen Flurnamendaten, die im 19. Jahrhundert vom Sekundarlehrer Johann Jakob Bähler handschriftlich und ohne genaue Lokalisierung erhoben worden waren, digitalisiert und nach Möglichkeit mit *swisstopo*-Daten verknüpft.

Das Online-System wird ständig weiterentwickelt. Ein grösseres Projekt zur Isolierung der in den Belegen vorkommenden Namenformen sowie die Verbesserung des Quellennachweises der einzelnen historischen Belege wurden im Berichtsjahr in Angriff genommen. Dies wird es erlauben, gezielt nach bestimmten Namensschreibungen zu suchen und die Namenbelege auf einer Zeitleiste oder einem Zeitstrahl anzuzeigen. Ausserdem wurde ein Webservice (REST-API) implementiert, der es ermöglicht, Daten direkt in andere Applikationen einzubinden. Die Besucherzahl auf der Online-Plattform ist um 22 % gestiegen und liegt für das gesamte Jahr bei 104 000.

### 4.3 histHub

Im Juni wurde die zweite Phase des histHub-Projektes gestartet. Das Projekt histHub, mitfinanziert von swissuniversities, wird vom Consortium Historicum getragen, an dem die Diplomatischen Dokumente der Schweiz (Dodis), das Historische Lexikon der Schweiz (HLS), das Schweizerische Idiotikon, ortsnamen.ch und die Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins (SSRQ) beteiligt sind. Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer Plattform für vernetzte und normierte Daten für die historischen Wissenschaften in der Schweiz.

Im Fokus stand zu Beginn der zweiten Phase die Entwicklung einer Ortsontologie und einer Ortstypologie auf Basis des CIDOC Conceptual Reference Models (CRM), das seit 2006 eine offizielle ISO-Norm im Bereich der Dokumentation des Kulturerbes darstellt und es erlaubt, historisches Wissen strukturiert abzubilden. Anschliessend sollen die in unserer Datenbank vorhandenen Orte mit weiteren Datenanbietern (SwissNames3D, TOPOterm u. a.) verlinkt und, mit einer Typologie versehen, als Normdaten angeboten werden.

### 4.4 COST-Aktion *European Network of e-Lexicography (ENeL)*

Die COST-Aktion *European Network of e-Lexicography (ENeL)* ist Ende September planmässig beendet worden. Das Ziel einer breiteren Vernetzung mit Lexikografen und Lexikografinnen (beteiligt waren Institutionen aus dreissig Ländern) wurde dank unserer Mitarbeit im Management Committee und in zwei Arbeitsgruppen erreicht. Informationen zu Aktivitäten und Mitgliedern dieser COST-Aktion findet man unter <http://www.elexicography.eu>. Als sichtbares Resultat wurde ein Portal für den Zugriff auf Wörterbücher aus den beteiligten Ländern erarbeitet (<http://www.Dictionaryportal.eu>).

### 4.5 *Schweizer Textkorpus*

In Absprache mit dem zuständigen Kuratorium wurde die Erweiterung des Textkorpus mit schweizerischen Texten aus dem 21. Jahrhundert in Angriff genommen. Gegenwärtig enthält das Schweizer Textkorpus einen in inhaltlicher, stilistischer, formaler und zeitlicher Hinsicht vielfältigen, ausgewogenen und repräsentativen Querschnitt schriftsprachlicher Texte des 20. Jahrhunderts mit je 5 Millionen Textwörtern pro Jahrhundertviertel. Bis Ende 2018 soll das Korpus um 3.6 Millionen Textwörter entsprechend der bisherigen Aufteilung in vier Textkategorien (Belletristik, Sach-

texte, Journalistische Prosa, Gebrauchstexte) und 36 Sachbereiche erweitert werden. Im Berichtsjahr konnten ca. 70 % der benötigten Texte in digitaler Form beschafft und bibliografiert werden. Im kommenden Jahr sollen die restlichen Texte beschafft werden, anschliessend werden alle Texte ausgezeichnet und für die Publikation im Textkorpus aufbereitet.

Die Darstellung der Resultate aus der Korpusabfrage im Online-System wurde stark erweitert. Es ist nun möglich, Frequenzdiagramme sowohl mit Werkkategorie oder Produktionsregion aufgeteilt nach Jahrhundertvierteln als auch mit weiteren Filtermöglichkeiten auszugeben.

#### *4.6 Sprachatlas der deutschen Schweiz (SDS)*

Nachdem im Vorjahr das Originalmaterial, d. h. die handschriftlichen Aufnahmen der Exploratoren des SDS aus den Jahren 1939–1958, digitalisiert worden war, wurden diese wertvollen und umfangreichen Forschungsdaten im Berichtsjahr in eine auf CMS-Basis neu erarbeitete Homepage integriert. Sie können nun von Interessierten insbesondere für Forschungszwecke online unter der Adresse [www.sprachatlas.ch](http://www.sprachatlas.ch) abgerufen werden. Unter dieser Adresse sind auch Informationen zur Geschichte des SDS sowie eine Bibliografie aufgeschaltet.

#### *4.7 Redaktionssystem*

Das auf XML-Standards neu entwickelte Redaktionssystem wurde ausgiebig getestet. Dabei hat sich gezeigt, dass der Aufwand für die Einführung des Systems für den letzten Teilband zu aufwendig ist. Ein neues Redaktionssystem soll daher erst für die geplante Ergänzung des digitalen Idiotikons nach Abschluss des letzten gedruckten Bandes zum Einsatz kommen.

#### *4.8 Praktika*

Vom 19. Januar bis zum 13. April absolvierte Kerstin Fasel, Plafaien, im Rahmen des Freiburger Masterstudiengangs «Germanistik mit dialektologischem Profil» (Lehrstuhl Prof. Dr. Helen Christen) ihr Praktikum im Umfang von 200 Arbeitsstunden auf der Redaktion des Wörterbuchs. Sie wurde mit der Vorbereitung des Belegmaterials für den Wörterbuchartikel *verziehen* betraut, und anschliessend redigierte sie einen Teil dieses Artikels. Ausserdem arbeitete sie an der Digitalisierung des Sprachatlases der deutschen Schweiz mit (Einscannen von Fotonegativen aus dem



freiburgischen Sensebezirk und Verlinkungen zu Stichwörtern im Idiotikon) und beteiligte sich an der Öffentlichkeitsarbeit (Beantwortung von Sprachanfragen und Mitarbeit an unserer Namenrubrik bei Radio SRF 1).

## **5 Öffentlichkeitsarbeit**

### *5.1 Beantwortung von schriftlichen Anfragen, Editions- und Wörterbuchberatung*

Die Redaktion bearbeitete im Berichtsjahr gut 300 schriftliche Anfragen und führte etwa 30 Beratungsgespräche durch. Dafür wurden 260 Arbeitsstunden aufgewendet. Den grössten Anteil daran hatten in diesem Jahr die Auskünfte und Beratungen zuhanden von wissenschaftlichen Projekten (Hochschulen, Staatsarchive, Editionsprojekte, Wikipedia, Wiktionary), gefolgt von solchen für Privatpersonen, dann, fast gleichauf, für Studierende/Schüler und für Firmen/Werbung und schliesslich am unteren Ende für (Mundart-)Autoren und Regisseure.

### *5.2 Printmedien*

Mit kleineren Beiträgen und Nennungen waren verschiedene Redaktoren in den folgenden Printmedien präsent: «Aargauer Zeitung», «St. Galler Tagblatt», «Thurgauer Zeitung», «Toggenburger Tagblatt», «Wiler Zeitung», «20 Minuten».

Christoph Landolt verfasste zwei Beiträge für die Rubrik «Warum? Das kürzeste Interview Zürichs» des «Tagblatts der Stadt Zürich»: «Spatzig» (26. April); «Er cha mer i d Schue blaase» (28. Mai). Ausserdem verfasste er den Beitrag «Schweizerdeutsch» in «Babyloonia (Die schweizerische Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen)» 2, 2017, S. 22–24.

Hans-Peter Schifferle betreute im Zweimonatsmagazin «Schweizer LandLiebe» wie in den Vorjahren eine Mundartkolumne mit Wortgeschichten auf Honorarbasis.

This Fetzer erklärte in der Zeitschrift «Die Alpen» vom SAC weiterhin regelmässig Bergnamen.

### *5.3 Radio*

Die Zusammenarbeit mit Radio SRF im Bereich der Deutung von Deutschschweizer Familiennamen spielte im Berichtsjahr eine unverändert wichtige Rolle. Für die wöchentlichen Live-Präsenta-

tionen am Dienstagmorgen auf zwei Sendeplätzen bei Radio SRF 1 und Radio SRF Musikwelle wurden insgesamt 46 Familiennamen erarbeitet. Dafür wurden etwa 170 Arbeitsstunden aufgewendet. Daneben wurden vierteljährliche Sammelaufnahmen für die Donnerstagabendsendung «Schnabelweid» im Radiostudio gemacht; für die Erarbeitung dieser 40 Familiennamen ergab sich ein Zeitaufwand von etwa 120 Stunden. An der Radiopräsenz arbeiteten im Berichtsjahr Hans Bickel, Andreas Burri, This Fetzter, Martin H. Graf, Thomas A. Hammer und Hans-Peter Schifferle mit. Für die Familiennamensendungen am Radio wurden im Berichtsjahr gesamthaft gegen 300 Arbeitsstunden ausgewiesen. Diese regelmässige Öffentlichkeitsarbeit wird der Redaktion pauschal vergütet, die entsprechenden Honorare fliessen wie alle Spenden in die Betriebsrechnung.

An zwei Live-Sendungen der «Schnabelweid» bei SRF 1 nahmen im Juni Martin H. Graf und im Dezember Hans-Peter Schifferle teil; beide erklärten darin von HörerInnen angefragte Familiennamen und beantworteten weitere Sprachfragen.

Thomas A. Hammer, der im Sommer 75 Jahre alt wurde, zog sich auf diesen Termin hin von seiner Mitarbeit als Namenexperte am Radio zurück. Wir danken ihm an dieser Stelle sehr für seine willkommene langjährige Unterstützung unserer Öffentlichkeitsarbeit.

#### *5.4 Digitale Medien*

Der Öffentlichkeitsarbeit in den Social Media hat sich erneut hauptsächlich Christoph Landolt angenommen. So pflegte er den Facebook-Auftritt des Wörterbuchs; am Ende des Berichtsjahres hatte das Idiotikon gegen 2400 Facebook-LikerInnen. Christoph Landolt betreute auch die Rubrik «Aktuelles» der Homepage.

Von den elf Wortgeschichten, die über die Kanäle wortgeschichten.idiotikon.ch, wortgeschichten.tumblr.com, facebook.com/Idiotikon und twitter.com/CH\_Idiotikon verbreitet wurden, hat drei This Fetzter verfasst, die übrigen acht verantwortete Christoph Landolt. Wie schon in früheren Jahren kümmerte er sich zudem um die Einbringung und Verlinkung von Idiotikonartikeln in einschlägige Artikel der Wikipedia.

An dem von Atlant Bieri initiierten Projekt AlphaOmega beteiligte sich ebenfalls Christoph Landolt. AlphaOmega ist eine WhatsApp-Gruppe, in der nach eigenen Angaben Schüler und Schülerinnen von der 4. bis 6. Klasse Experten eine Frage stellen können und

innert kurzer Frist eine verständliche, differenzierte und inspirierende Antwort erhalten.

## **6 Lehr- und Expertentätigkeit, Vorträge, Publikationen, Vernetzung**

### *6.1 Lehrtätigkeit*

Hans Bickel hielt an der Universität Basel im Frühjahrssemester ein Seminar mit dem Titel «Bedeutung und internationale Stellung der deutschen Sprache».

Martin H. Graf führte im Herbstsemester die regelmässige Lehrveranstaltung des Idiotikons an der Universität Zürich unter dem Titel «Lexikographie und Onomastik in der Schweiz» durch.

### *6.2 Projektleitungen, Mitgliedschaften, Expertentätigkeiten*

Hans Bickel war Mitglied des Management Committees der COST-Aktion European Network of e-Lexicography (ENeL; bis September 2017) und ist Leiter des Nationalfondsprojektes Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Mitglied im Ständigen Ausschuss geographischer Namen (StGN) mit Sitz in Frankfurt a. M. und Präsident des schweizerischen Dudenausschusses des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS).

Andreas Burri ist Stiftungsrat der Simon-Gfeller-Stiftung Heimisbach und Lektor für das Ortsnamenbuch des Kantons Bern.

Martin H. Graf ist Co-Leiter des Nationalfondsprojekts Die Siedlungsnamen des Kantons Zürich an der Universität Zürich.

Christoph Landolt ist Mitglied der Nomenklaturkommission des Kantons Zürich, Mitglied des schweizerischen Dudenausschusses des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS) und assoziiertes Mitglied des Zürcher Kompetenzzentrums Linguistik (ZüKL).

Tobias Roth war stellvertretendes Mitglied des Management Committees der COST-Aktion European Network of e-Lexicography (ENeL; bis September 2017).

Hans-Peter Schifferle ist Mitglied der beratenden Fachkommission des Phonogrammarchivs der Universität Zürich, assoziiertes Mitglied des Zürcher Kompetenzzentrums Linguistik (ZüKL) und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur in Zürich.

Andreas Burri und Hans-Peter Schifferle engagierten sich als beratende Sprachexperten für die Edition des Säckelmeisterbuchs des Standes Schwyz (1554–1579) von Albert Hug, Brunnen; dabei fanden mehrere Arbeitstreffen auf der Redaktion des Wörterbuchs statt.

### *6.3 Teilnahme und Präsentationen an Tagungen*

«6. Kolloquium Namenforschung Schweiz – Personennamen und Ort», Zürich, 6. Februar (Hans Bickel, Andreas Burri, This Fetzter, Martin H. Graf, Hans-Peter Schifferle).

«DHd2017 – Digitale Nachhaltigkeit», 4. Tagung des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum in Bern, 13.–18. Februar (Tobias Roth).

«6. Treffen der COST-Action European Network of e-Lexicography (ENeL)» in Budapest, 24.–25. Februar (Tobias Roth).

«ICOS 26 International Congress of Onomastic Sciences» in Debrecen, 28. August bis 1. September (This Fetzter mit Vortrag «Appellative Use of First Names in Swiss German»).

«Namen und Wörter. Theoretische Grenzen – Übergänge im Sprachwandel. Sprachhistorische Tagung des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg» in Bamberg, 5.–7. Oktober (Martin H. Graf mit Vortrag «Namenwerdung, Namenbildung, Namengebung: Thesen zur historischen Bewertung von Eigennamen»).

«19. Arbeitstagung zur alemannischen Dialektologie» in Freiburg i. Br., 11.–13. Oktober (Tobias Roth mit Vortrag «Digitalisierung und Online-Publikation der Originalaufnahmen des Sprachatlasses der deutschen Schweiz (SDS)»; This Fetzter, Christoph Landolt, Hans-Peter Schifferle).

«LexikoNet 2017, Vernetzungstreffen grosslandschaftlicher Dialektwörterbücher an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften» in Wien, 9.–11. November (Hans Bickel mit Vortrag «Retrodigitalisierung eines nicht abgeschlossenen, historischen Wörterbuchs – Vorgehen, Stand, Perspektiven»; This Fetzter).

### *6.4 Weitere Vorträge aus dem Kreis der Redaktion*

Hans Bickel: «Mundart und Mundartwandel in der Schweiz» (am 9. Dezember an der «SamstagsUni Sprache und Sprachen» der Volkshochschule beider Basel in Augst).

Andreas Burri: «Das schweizerische Idiotikon» (am 21. März an der Jahresversammlung des Quartiervereins Gsteig, Burgdorf).

This Fetzter: «Schanfigger Familiennamen» (am 29. Juni an der Jahresversammlung der Bürgergemeinde Arosa).

Hans-Peter Schifferle: «Zur Herkunft und Bedeutung der Zufiker Familiennamen» (am 29. April am Ortsbürgertag Zufikon).

### 6.5 Publikationen aus dem Kreis der Redaktion

Martin H. Graf (zusammen mit Inga Siegfried): Die Herausbildung und Verwendung des eigennamenspezifischen Suffixes *-(e)mer* im Alemannischen. In: Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 52, S. 431–448. – Rezension: Wolfgang Krause: Schriften zur Runologie und Sprachwissenschaft. Boston 2014 (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde; Band 84), in: Futhark 7 (2016 [2017]), S. 164–169. – Rezension: Irene García Losquiño: The Early Runic Inscriptions: Their Western Features, New York 2015 (Berkeley Insights in Linguistics and Semiotics; Vol. 92), in: Futhark 7 (2016 [2017]), S. 174–180. – Rezension: Luzerner Namenbuch 3: Habsburg. Die Orts- und Flurnamen des östlichen Amtes Luzern. Altdorf 2014, in: Beiträge zur Namenforschung Neue Folge 52 (2017), S. 461–465.

Christoph Landolt (zusammen mit Esther Hürlimann, Anina Rether, Eika Suter, Daniel Zinnenlauf und Christian Schoch): Fleischli, Luder, Schlumpf. Schweizer Namen – Gründlich erklärt. Zürich 2017. – Schweizerdeutsch. In: Babylonia 2, 2017, S. 22–24. – Neue, schweizerdeutsch-relevante Artikel in der deutschsprachigen und/oder alemannischen Wikipedia: «Hans Bickel», «Heinrich Bruppacher (Philologe)», «Marietta Kobald», «Jakob Joseph Mathys», «Pio Scilligo», überdies Zusammenfassungen von allen Aufsätzen William G. Moultons über das Schweizerdeutsche.

Hans-Peter Schifferle: Helvetische Beziehungen? *Gschpäändli, Koleege, Fründ*. Beziehungsbezeichnungen im Schweizerdeutschen. In: Angelika Linke, Juliane Schröter (Hg.): Sprache und Beziehung. Berlin 2017 (Linguistik – Impulse und Tendenzen 69), S. 183–206. – Diachrone Dialektlexikographie im Schweizerischen Idiotikon – Konzepte und Praxis einer 150-jährigen Geschichte. In: Eveline Wandl-Vogt und Amelie Dorn (Hg.): Dialekt 2.0. Langfassungen. 7. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie und Geolinguistik (SIDG). Wien 2017, S. 290–306.

## 7 Archiv und Bibliothek

Mehrere grössere Büchergeschenke und Nachlassbestände konnten im Berichtsjahr empfangen werden:

Von Peter Meyer, Aarau, erhielten wir eine grosse Anzahl Bücher, Sonderdrucke und Materialien aus dem Nachlass seines Vaters Kurt Meyer (vgl. unter 2.2).

Ariane Suremann-Siegrist und Brigitte Siegrist schenkten uns die vollständige zweite Auflage des Familiennamenbuchs der Schweiz sowie weitere Bücher und Sonderdrucke aus dem Nachlass von Dr. Eric Willy Siegrist-Schürer.

Hansjörg Roth überliess uns eine grosse Anzahl Publikationen zu den Themen Sprache, Kultur und Geschichte der Jenischen sowie zum Jiddischen und zu Sondersprachen im Allgemeinen aus dem Nachlass von Prof. Dr. Robert Schläpfer. Die Schenkung umfasst auch handschriftliches Material von Robert Schläpfer zum Jenischen – die Grundlage für das Jenische Wörterbuch von Hansjörg Roth – sowie die Tagebücher von Josef Kümin.

Der Verlag des Kantons Basel-Landschaft in Liestal überliess uns alle sieben Bände des Baselbieter Namenbuchs.

Von Hans Stricker, Grabs, erhielten wir das Werdenberger Namenbuch in der achtbändigen wissenschaftlichen Ausgabe und der einbändigen volkstümlichen Kompaktausgabe.

Daneben schenkten uns folgende Institutionen und Privatpersonen Druckschriften, Manuskripte und Datenträger:

Badisches Wörterbuch, Freiburg i. Br.; Bayerische Akademie der Wissenschaften, Bayerisches Wörterbuch, München; Centro di dialettologia e di etnografia, Bellinzona; Dicziunari Rumantsch Grischun, Chur; Forschungsstelle Berner Namenbuch, Bern; Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Olten; Gesellschaft Walserhaus Gurin, Bosco/Gurin; Glossaire des patois de la Suisse romande, Neuenburg; Heimatmuseum Wald; Le Cadratin, Vevey; Mittelhochdeutsches Wörterbuch, Arbeitsstelle Trier; Ortsmuseum Höngg, Zürich; Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins, Zürich; Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Bern; Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern; Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache, Zürich; Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum, Zürich; Stiftung Dorfarchiv Adelboden; Untervazer Burgenverein; vatter & vatter AG, Bern; Walservereinigung Graubünden, Davos.

Urs Amacher, Olten; Jean-Pierre Anderegg, Freiburg i. Ü.; Manuela Bär, Zürich; Gerda Baumgartner, Freiburg i. Ü.; Kim Beyeler, Schaffhausen; Hans Bickel, Basel; Niklaus Bigler, Zürich; Leo Buchs, Baar; Andreas Burri, Burgdorf; Helena Cadurisch, Zollikon; Helen Christen, Freiburg i. Ü.; Ulrich Dubi, Bern; Jakob Ebner, Linz; Elisabetta Fazzini, Pescara; This Fetzer, Bern; Jürg Fleischer, Marburg; Ulrich Frei, Zürich; Martin H. Graf, Hörhausen; Thomas A. Hammer, Zürich; Fridolin Hauser, Näfels; Lorenz Heiligensetzer, Basel; Sina Huber, Uitikon; Julia Kuhn, Jena; Lotti Lamprecht, Herrliberg; Christoph Landolt, Zürich; Verena Landolt, Zürich; Andreas Lötscher, Olten; Herbert Markovits, Montlingen; Hans-Peter Schifferle, Zürich; Christian Schmid, Schaffhausen; Viktor Weibel, Schwyz.

## **8 Besuche auf der Redaktion**

Gruppenbesuche im Rahmen von Lehrveranstaltungen, Führungen und Sitzungen: Ruedi Bienz, Katharina Böhmer, Susanne Franzkeit und Markus Moser, Schwabe Verlag, Basel am 4. April (Orientierungsgespräch mit den neuen VerlagsmitarbeiterInnen); 5 Studierende des Seminars «Bosco Gurin. Walsertdeutsch in italienischsprachiger Umgebung» von Elvira Glaser, Universität Zürich, in Begleitung von Sandro Bachmann am 26. April (Präsentation des Guriner Materials durch Christoph Landolt und Hans-Peter Schifferle); 15 Studierende des Seminars «Grundlagen Dialektologie und Sprachgeschichte» der Universität Freiburg i. Ü. in Begleitung von Helen Christen und Elisabeth Knipf-Komlósi am 5. Mai (Einführung ins Wörterbuch von Andreas Burri und Einführung in den Sprachatlas von Hans-Peter Schifferle); 3 Schüler der Kantonsschule Frauenfeld am 18. Mai (Vorbereitung einer Radiosendung zur Thurgauer Mundart mit Martin H. Graf); 26 SchülerInnen der Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon, in Begleitung von Marion Brändle und Dorothea Frey am 6. Oktober (Einführung ins Wörterbuch von This Fetzer und Einführung in den Sprachatlas von Hans-Peter Schifferle); 20 Studierende der Übung «Lexikographie und Onomastik in der Schweiz» der Universität Zürich in Begleitung von Martin H. Graf am 30. Oktober (zusammen mit Andreas Burri und This Fetzer betreut); 16 Studierende des Seminars «Grundlagen Dialektologie und Sprachgeschichte» der Universität Freiburg i. Ü. in Begleitung von Helen Christen am 10. November (Einführung ins Wörterbuch von Andreas Burri und Einführung in den Sprachatlas von Hans-Peter Schifferle).

Einzelbesuche: Florence Aggeler, Sprachpanorama Laufenburg; Manuela Bär, Ebertswil; Beat Baumgartner, Zeitschrift Schweizer Kapuziner; Francesco Beretta, LARHRA, CNRS, Lyon; Madlaina Bundi, Verlag hier und jetzt, Baden; Mario Frasa, Centro di dialettologia e di etnografia, Bellinzona; Markus Gasser, Radio SRF 1, Zürich; Josef Halytskyj, Verein für die Herausgabe des Schaffhauser Flurnamenbuchs; Stefan Haupt, Zürich, Filmprojekt Zwingli – der Reformator; Eduard Joos, Verein für die Herausgabe des Schaffhauser Flurnamenbuchs; Vytautas Kardelis, Universität Vilnius; Harry Kornfein, Zürich; Walter Letsch, Küsnacht, Edition Churer Kochbuch; Peter Meyer, Aarau, Nachlass Kurt Meyer; Gianluca Olgiatei, Radio RSI, Chur; Wenhui Ouyang, Zürich; André Perler, Radio SRF 1, Zürich; Elzbieta Pustulka, Institut für Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Nordwestschweiz; Franco Ruault, Mosterei Möhl, Arbon; Anina Rüttsche, Toggenburger Tagblatt; Jonathan Schaber, Gebenstorf; Stefan Schief, Zürich; Larissa Schmidt, Universität Zürich; Simon Schudel, Buchs; Erich Schwengeler, Zürich; Christiane Sibille, Diplomatische Dokumente der Schweiz, Bern; Franca Siegfried, SAGW, Bern; Reinhard Spörri, Bauma; Bernhard Stettler, Zürich; Jürgen Sutter, Alemannische Wikipedia, Darmstadt; Pascale Sutter, Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins, Zürich; Andreas Werner, Amt für Raumentwicklung Kanton Zürich (mit Tochter Michelle); Thomas Widmer, Schweizer Familie; Sacha Zala, Diplomatische Dokumente der Schweiz, Bern; Marius Zemp, Bern; Patrizia Züger, Zürich.

## **9 Finanzen**

### *9.1 Betriebsrechnung*

Bedingt durch tiefere Personalkosten und die Auflösung von Rückstellungen für Druckkosten schliesst die Betriebsrechnung mit einem geringeren Verlust als budgetiert, er beträgt Fr. 7 629.25. In der Rechnung enthalten sind die beiden befristeten Sonderprojekte histHub und die Projektleitung des Solothurner Namenbuchs, die aus Drittmitteln finanziert werden.

### *9.2 Akademierechnung*

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften hat die Gehälter und die Sozialversicherungskosten des wissenschaftlichen Personals subventioniert sowie zusätzliche Betriebskosten für die Sonderprojekte übernommen. Für das



Hauptprojekt des Wörterbuchs wurde ein Betrag von Fr. 1 273 999.45 gesprochen. Wegen eingegangener Krankentaggeldern in der Höhe von Fr. 22 452.30 und weil nur die Hälfte der budgetierten Sanierungsbeiträge an die Pensionskasse geleistet werden mussten, wurde die Subvention nicht voll ausgeschöpft. Die Rechnung weist einen Saldo von Fr. 49 376.85 zu Gunsten der Akademie aus.

Das Projekt Digitalisierung und Registerausbau wurde von der Akademie mit Fr. 180 565.–, das Projekt ortsnamen.ch mit Fr. 49 727.80 und das Projekt Schweizer Textkorpus mit Fr. 79 658.15 unterstützt.

### *9.3 Vermögensrechnung*

Das Vermögen blieb unverändert.

### *9.4 Spenden*

Für Spenden danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich: Beatrice Devaud, Bellach; Robert Dreyfus, Solothurn; Esther Geiger, Zürich; Peter Humm, Grenchen; Emma Jutzi-Frei, Horn; Katharina Largiadèr, Winterthur; Hans-Jörg Lüscher, Möriken; Viktor Schobinger, Zürich; Kurt Schöni, Hünenberg; Andreas Werner, Siblingen; Heike Wismer, Schwanden bei Brienz.

Zürich, den 31. Dezember 2017

Für den Vorstand des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch:

Regierungsrätin  
Dr. Silvia Steiner  
Präsidentin

Chefredaktor  
Dr. Hans-Peter Schifferle  
Aktuar

# Jahresrechnung 2017

(in Franken)

Erfolgsrechnung	Rechnung BR, SAGW und Sonderprojekte		Betriebsrechnung BR	Akademierechnung SAGW			Befristete Sonderprojekte SONb, histHub
	Rechnung BR, SAGW und Sonderprojekte	Betriebsrechnung BR		Wörterbuch	Digitalisierung u. Registerausbau	ortsnamen.ch	
<b>ERTRAG</b>							
Subventionen SAGW	1'583 950.40			1 273 999.45	180'565.00	49'727.80	79'658.15
Drittmittel	63 260.37						
Subventionen Kantone	219'504.00	219'504.00					
Mitgliederbeiträge	1'150.00	1'150.00					
Spenden	1'090.00	1'090.00					
Div. Erträge	26'712.70	3'374.85		23'188.30	117.70	16.25	15.60
Dienstleistungen/Honorare	18'000.00	18'000.00					
<b>Total</b>	<b>1'919'667.47</b>	<b>243'118.85</b>	<b>1'297'187.75</b>	<b>180'682.70</b>	<b>49'744.05</b>	<b>79'673.75</b>	<b>63'260.37</b>
<b>AUFWAND</b>							
Gehälter	1'439 427.40	89'864.45		1'054'111.50	146'481.55	35'392.55	60'677.90
Sozialversicherungsaufwand	312'734.12	16'671.85		242'956.25	27'224.85	6'389.10	9'675.00
Reisepesen Fachtagungen	5'370.13	3'987.88				692.80	150.00
<b>PERSONALAUFWAND</b>	<b>1'757'531.65</b>	<b>110'534.18</b>	<b>1'297'067.75</b>	<b>173'706.40</b>	<b>42'474.45</b>	<b>70'502.90</b>	<b>63'245.97</b>
Raumaufwand	75'352.50	72'982.50				2'400.00	
Bibliothek, Jahresbericht	8'434.46	8'434.46					
Druckkosten Idiotikon	25'148.45	25'148.45					
Sachversicherung	3'824.15	3'824.15					
Büromobiliar	15'047.35	9'047.35					
EDV	21'284.20	9'520.25			1'822.50		3'000.00
Verwaltungsaufwand	22'157.41	18'850.21		40.00	4'198.00	2'787.95	4'778.00
Brand-/ Einbruchschutz	1'995.05	1'995.05			955.80	904.15	1'392.85
<b>BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>173'243.57</b>	<b>149'772.42</b>	<b>40.00</b>	<b>6'976.30</b>	<b>7'269.60</b>	<b>9'170.85</b>	<b>14.40</b>
Bank- und PC-Spenden	221.50	141.50	80.00				
Erträge aus Bankkonten	0.00	0.00					
<b>FINANZERFOLG</b>	<b>221.50</b>	<b>141.50</b>	<b>80.00</b>				
Auflösung Rückstellungen	-19'700.00	-19'700.00					
Neubildung Rückstellungen	10'000.00	10'000.00					
<b>RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>-9'700.00</b>	<b>-9'700.00</b>					
Verlust	-7'629.25	-7'629.25	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
<b>Total</b>	<b>1'919'667.47</b>	<b>243'118.85</b>	<b>1'297'187.75</b>	<b>180'682.70</b>	<b>49'744.05</b>	<b>79'673.75</b>	<b>63'260.37</b>

## Bilanz per 31.12.2017 (in Franken)

### Aktiven

Kasse	107.60	
Postscheckkonto „BR“	96'277.76	
CS KK 1020 „SAGW“	46'587.03	
CS KK 1021 „BR“	5'627.47	
<i>FLÜSSIGE MITTEL</i>	<i>148'599.86</i>	<i>148'599.86</i>
Verrechnungssteuer	0.00	
Transitorische Aktiven //Aktive Rechnungsabgr.	15'285.90	
<i>FORDERUNGEN</i>	<i>15'285.90</i>	<i>15'285.90</i>
Mobilien und Einrichtungen	1.00	
<i>MOBILIAR UND EINRICHTUNGEN</i>	<i>1.00</i>	<i>1.00</i>
<b>Total Aktiven</b>		<b>163'886.76</b>

### Passiven

Kreditoren	11'695.94	
Kreditor ortsnamen.ch	20'263.45	
Transitorische Passiven	28'121.97	
Transitorische Passiven (Rückzahlung an SAGW)	49'376.85	
<i>KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN</i>	<i>109'458.21</i>	<i>109'458.21</i>
Rückstellungen	61'407.80	
<i>LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN</i>	<i>61'407.80</i>	<i>61'407.80</i>
Kapital am 31.12.2016	650.00	
Jahresergebnis	-7'629.25	
<i>Kapital am 31.12.2017</i>	<i>-6'979.25</i>	<i>-6'979.25</i>
<b>Total Passiven</b>		<b>163'886.76</b>

# Vermögensrechnung Reservefonds

(Zuwendungen aus privaten Quellen)

## Erfolgsrechnung 2017 (in Franken)

### Ertrag

Erträge aus Bankkonten	86.64
<b>Total</b>	<b>86.64</b>

### Aufwand

Bankgebühren und -spesen	80.00
Vermögenszunahme	6.64
<b>Total</b>	<b>86.64</b>

## Bilanz per 31.12.2017 (in Franken)

### Aktiven

#### UMLAUFSVERMÖGEN

Flüssige Mittel	220'227.39
Fondskonto Anglizismensammlung P. und H. Dalcher	10'029.30

#### FORDERUNGEN

Guthaben aus Verrechnungssteuer	0.00
---------------------------------	------

<b>Total Aktiven</b>	<b>230'256.69</b>
----------------------	-------------------

### Passiven

Vermögen/Kapital am 31.12.2016	230'250.05	
Vermögenszunahme	6.64	
Kapital	230'256.69	230'256.69

<b>Total Passiven</b>	<b>230'256.69</b>
-----------------------	-------------------

# CONTAG

Buchhaltungs und Treuhand AG 8057 Zürich

Oerlikonerstr. 55 043 288 30 50  
Oerlikonerstr. 57 043 288 30 00  
Fax 043 288 30 05  
E-Mail info@contag-ag.ch

Revisionen  
Steuerrechtspraxis  
Geschäftsberatungen

Verein für das  
Schweizerdeutsche Wörterbuch  
Auf der Mauer 5  
8001 Zürich

## **Bericht der Revisorin an die Mitgliederversammlung des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch, 8001 Zürich**

Auftragsgemäss haben wir die Buchführung und die Vereinsrechnung bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch mit Sitz in 8001 Zürich für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Vereinsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Aufgrund unserer stichprobenweise vorgenommenen Prüfungen bestätigen wir, dass

- die Bestandessaldo der Bilanz nachgewiesen sind.
- die Belege mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Vereinsrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Vereinsrechnung mit einem Verlust von CHF 7'629.25 und einem Verlustvortrag von CHF 6'979.25 zu genehmigen.

Zürich, 22. Februar 2018

Contag Buchhaltungs und Treuhand AG



Beatrix Seewald

Beilage Jahresrechnung



# Alemannisch im Churer Rheintal. Von der lokalen Variante zum Regionaldialekt

Oscar Eckhardt

Die Ausgangsfrage zum Forschungsprojekt „Sprachwandel im Churer Rheintal“ war einfach: «Wie haben sich die Dialekte im Churer Rheintal gewandelt?» Als Basis zum Sprachvergleich früher/heute dienten die Angaben, welche im Sprachatlas der Deutschen Schweiz (SDS) für die Ortschaften des Churer Rheintals erfasst und in abstrahierter Form dargestellt werden. Diesen Daten stellten wir jene einer eigenen Nacherhebung gegenüber, Daten, die wir rund sechzig Jahre später gesammelt haben. Das Forschungsdesign erscheint – vor allem in der schematischen Darstellung (Abb. 1) – einfach, in der Praxis aber ergab sich natürlich eine Serie von methodischen und technischen Problemen.

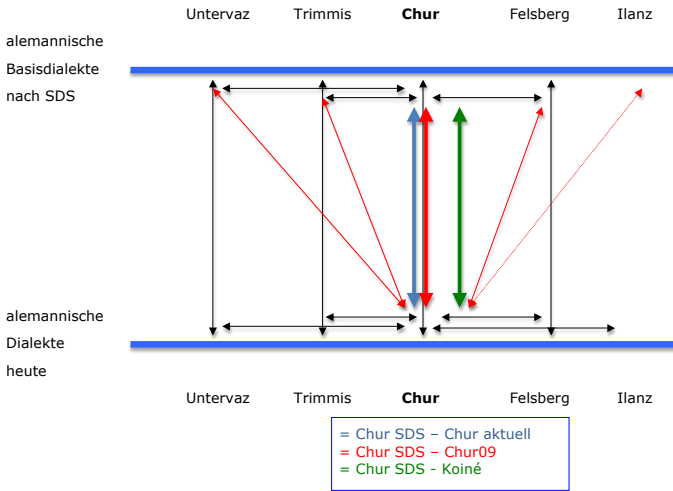


Abb. 1: Grafische Darstellung des Untersuchungsdesigns. Die Studie hatte zum Ziel, herauszufinden, wie sich die Ortsdialekte im Churer Rheintal auf der Zeitachse, im Verhältnis zum Churerdialekt und zu einer konstruierten Koiné, verändert haben.

Wie in Abb. 1 ersichtlich, wollten wir zunächst einmal erfassen, wie weit sich z. B. der heutige Dialekt von Untervaz gegenüber dem im SDS dargestellten Dialekt verändert hat. Da wir angenommen haben, dass Chur als Referenzort die Veränderung

stark mitbeeinflusst hat, beabsichtigten wir ausserdem, die sprachlichen Distanzen zu ermitteln, welche sich vom damaligen Untervazerdeutsch zum damaligen Churerdeutsch und vom heutigen Untervazerdeutsch zum heutigen Churerdeutsch ergeben haben. Bis zu diesen Berechnungen mussten aber ein paar wesentliche Zwischenschritte erledigt werden ...

## **Das Untersuchungsgebiet**

Zunächst galt es, das Untersuchungsgebiet zu definieren. Wir legten fest, dass heute im Untersuchungsgebiet eine Version des „Churerrheintalischen“ gesprochen werden sollte. Für die sprachgeografische Abgrenzung konnten wir uns auf unsere persönliche Sprachkompetenz und die Erfahrung als Deutschlehrer an der Bündner Kantonsschule abstützen. Ausserdem sollten die Untersuchungsorte, als Konsequenz des Forschungsdesigns, im SDS erfasst sein. Weiter hat das Vorhandensein weiterführender Forschungsliteratur die Wahl einer Ortschaft begünstigt.

Schon die ersten Blicke in den SDS zeigten, dass die Situation von früher teilweise beträchtlich von der heutigen Situation abweicht. Trimmis beispielsweise gehört als Nachbarort von Chur zwar sicher zum Untersuchungsgebiet, nimmt im SDS aber eine Sonderstellung ein, da starke walsersische Züge registriert wurden. Maladers und Churwalden erscheinen im SDS als Ortschaften mit Walserdialekt. Wir haben sie trotzdem ins Untersuchungsgebiet aufgenommen, da sie heute sprachlich stark auf Chur ausgerichtet sind. Thusis als ehemals alemannische Enklave im romanischen Sprachgebiet wählten wir stellvertretend für das Domleschg. Und zudem erweiterten wir das Forschungsgebiet um das bis vor Kurzem noch romanischsprachige Domat/Ems und die ebenfalls alemannische Enklave Ilanz in der Surselva, welche beide im SDS nicht erfasst worden waren.

## **Auswahl der Marker**

Die Wahl der rund 150 Marker erfolgte relativ pragmatisch, indem wir alle Karten des SDS daraufhin überprüften, ob die dort eingetragenen Parameter mit der heutigen Situation übereinstimmen. Interessiert haben uns beispielsweise Situationen, in denen alte Formen heute gar nicht mehr auftreten, oder wo im SDS grosse Variation auftritt und heute nicht mehr und umgekehrt. Ergänzt haben wir die gewonnenen Marker mit



Fragen, die auch einen Sprachwandel in Richtung Standard-sprache erkennen lassen sollten. Wiederum konnten wir uns dabei auf unsere Erfahrung als Native Speaker und auf die rund 20-jährige Erfahrung mit Jugendlichen aus ganz Graubünden abstützen.

Diese Wahl der Marker bringt natürlich mit sich, dass die Studie Sprachwandel dokumentieren kann. Mit einer anderen Auswahl der Marker hätte man sicher die Stabilität des Sprachsystems belegen können.

### **Datentransfer der SDS-Daten**

Die Überführung der SDS-Daten in unsere Datenbank erwies sich manchmal als relativ knifflig. Zum einen entsprechen die Abstufungen der Lautwerte der SDS-Transkription nicht der von uns verwendeten IPA-Transkription. Zum anderen stellen die SDS-Daten teilweise hoch formalisierte Werte dar, die bisweilen mit Hilfe der Dokumentation des Spontanmaterials oder mit Quervergleichen, zum Beispiel mit den Lautkarten, interpretiert werden mussten.

Wir haben nach Möglichkeit alle SDS-Daten in unsere Datenbank übertragen, d. h. die als Symbole dargestellten Kartenwerte, die Daten in den Kommentaren in den Randspalten und die Sammlungen von Spontanmaterial.

### **Die Informantinnen und Informanten**

Als Informantinnen und Informanten wählten wir je zehn Jugendliche und junge Erwachsene pro Gemeinde. Als Bedingungen legten wir fest, dass die Informantinnen und Informanten die ganze Volksschule in dieser Gemeinde besucht und insgesamt mindestens fünfzehn Jahre in der Gemeinde verbracht haben sollten. Damit weicht unsere Studie wesentlich vom SDS ab (vgl. Abb. 2). Wir wollten mit unseren Bedingungen sicherstellen, dass wir ortstypische Sprecherinnen und Sprecher finden. Vermutlich hätten wir gar nicht mehr zehn Gewährspersonen gefunden, die die strengen Vorgaben der SDS-Exploration erfüllt hätten. Für den SDS war nämlich beabsichtigt, den Basisdialekt der Ortschaften zu ermitteln. Wir sind davon ausgegangen, dass bei zehn Informantinnen und Informanten pro Ort ohnehin kein einheitlicher Basisdialekt mehr erudierbar sein würde.

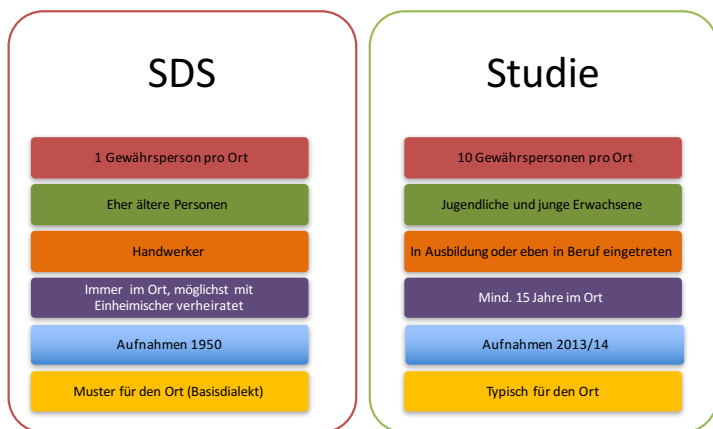


Abb. 2: Die Unterschiede in den beiden Datenerhebungen zeigen sich allein schon bei der Auswahl der Gewährpersonen.

### Datenerhebung neu

Die Aufnahmen erfolgten mehrheitlich in weiterführenden Schulen, so etwa in der Handelsschule Ilanz, an den Gymnasien von Chur und Schiers, an der Gewerblichen Berufsschule in Chur, an der Landwirtschaftlichen Berufsschule Plantahof in Landquart und in einigen Fällen auch in lokalen Sekundarschulen. Es wäre wohl fast nicht mehr möglich gewesen, 150 Jugendliche zu einem Interview zu motivieren, wenn wir nur ausserhalb der Schulzeit hätten arbeiten können. Die Sprachaufnahmen erfolgen meist in Zweiergruppen. Während eine Person den mündlichen Teil absolvierte, füllte die andere den Fragebogen aus. Das hat sich so sehr bewährt, da einerseits die Befragung relativ effizient vonstatten ging, andererseits fühlten sich die Schülerinnen und Schüler zu zweit weniger in einer Prüfungssituation.

Wir haben den Gewährpersonen im mündlichen Teil nach Möglichkeit ein Bild vorgelegt und eine möglichst allgemeine Frage gestellt: „Was sehen Sie auf dem Bild?“ (vgl. Abb. 3) Vielfach haben wir mit einer Abfrage gleich mehrere Marker abgefragt. Mit der Fotografie des Mädchens, das über eine Pflütze springt, erfassten wir beispielsweise die folgenden Marker und Varianten (kursiv):

as	Maitli	juggt	über	a	Gguttla.
a	~	gumpt	~	~	Guudla.
ə	~	schpringt	~	ə/ən	Gumpa.
əs	~	hüpft	~	~	Pfütza/Lacha.



Abb. 3: Die Frage zu dieser Fotografie lautete: „Was sehen Sie auf dem Bild?“ Der grösste Teil der InformantInnen antwortete spontan mit: *Ein Mädchen springt über eine Wasserlache*, natürlich kamen die Antworten in Dialekt und mit Varianten zu den Markern.

Manchmal war es aber auch nötig, die Fragen konkreter zu stellen oder gar einen Lückentext oder eine Übersetzung vorzulegen. Bei einer Bildvorlage wollten wir etwa wissen: „Wie müssen die Leute gehen, damit sie zur Kirche gelangen?“ Die Antwort auf diese Frage ergab dann Informationen zur Konjugation von „müssen“ in der 3. Person Plural, zur Bildung des Nebensatzes, zur Vokalqualität von „Brücke“ und zur Realisierung von germ. *k* am Wortende von *Brugg*.

Die Tonaufnahmen haben wir in der Folge mit Hilfe des IPA-Transkriptionssystem schriftlich festgehalten und in die bereits mit den SDS-Daten gespeiste Datenbank überführt. Diese Daten haben wir in einem zweiten Schritt „normalisiert“ und wo nötig auch „typologisiert“. Normalisieren heisst, dass wir beispielsweise aus den Verbformen *hemmer*, *hemmiar*, *hämmier* die „normalisierte“ Form *hemmer* 'haben wir' hergeleitet haben,

um die Daten morphologisch wirklich vergleichen zu können. Typologisierungen haben wir vor allem dort vorgenommen, wo es darum ging, Strukturen zu ermitteln. So unterschieden wir zum Beispiel für die Pluralbildung bei „Kind“ verschiedene Typen: Typ *Khind - Khinder*, Typ *Khind - Khind*, Typ *Chind - Chinder*, Typ *Chind - Chind* etc. – Insgesamt haben wir mit dieser Vorgehensweise rund 60 000 Datensätze erzeugt, die wir miteinander vergleichen und in Bezug setzen konnten.

### Lexematischer Sprachwandel bei „weinen“

In der Folge möchten wir anhand einiger Beispiele aufzeigen, welche Schlüsse wir aus unserer Datensammlung ziehen konnten.

Der SDS unterscheidet eine Serie von Einträgen zum Lexem „weinen“, die wir in einer Übersichtstabelle zusammengefasst haben. Den abstrahierten SDS-Formen haben wir die aktuellen Formen gegenübergestellt (vgl. Abb. 4).

Die Formen des SDS typologisiert (= x) im Vergleich mit den aktuellen Aufnahmen (= a)									
Ort	[rɛ:kɐ]	[vannɐ]	[brvɛ:lɐ]	[plɛ:ra]	[hy:lɐ]	[pø:ktɐ]	[ʃrɛɐ]	[brv:lɐ]	[brɛ:lɐ]
Chu	x	x	x a		x a				
Chw	x		a						
Fel	x		a		a				
Flä	x		a		a				
Igi	x a		a		a				
Jen	x		a		a			x	
Mad	x		a						
Man	x							x	
Mai	x		a		a				
Tam			a		a		x		
Tri	x		a		a				
Unt			a	x	a	x			
Thu			x a		a		x		x

Abb. 4: Die lexikalischen Formen von „weinen“ im SDS (schwarz) und heute (rot).

Eine Analyse der Einträge des SDS von 1950 ergibt folgende Befunde:

- Die Stadt Chur weist zur Zeit der SDS-Aufnahmen mehrere Formen parallel auf, es gab also damals schon keinen einheitlichen Dialekt.

- *Räägga* ist zur Zeit der SDS-Aufnahmen die häufigste Form im Churer Rheintal.
- Es gab früher verschiedene Lexeme, die einzelnen Ortsdialekten zugeordnet werden konnten, regional lag also sprachliche Varianz vor.

Aus der vergleichenden Analyse der Daten von heute mit jenen des SDS resultiert:

- Das früher verbreitete *räägga* tritt aktuell nur noch einmal auf.
- Das im SDS nur in den grösseren Ortschaften Chur und Thusis belegte *brüala* dominiert heute das Bild, gefolgt von *hüüla*, das im SDS nur für Chur verzeichnet ist.
- Die Zentren Chur und Thusis haben die in anderen schweizerischen Dialekten verbreiteten neuen Formen *brüala* und *hüüla* früher in den Wortschatz aufgenommen als die anderen Ortschaften.
- Offenbar haben die umliegenden Ortschaften sich dem Trend der grösseren Ortschaften angepasst.
- Für „weinen“ hat sich eine neue regionale Norm herausgebildet. *Räägga* ist aus dem Aktivwortschatz verschwunden und durch *brüela* ersetzt worden. *Brüela* ist aber keine Neuerfindung, sondern zog schon früher in den Wortschatz von Chur und Thusis ein. Eine bereits vorhandene Form ist also in der Verwendung häufiger eingesetzt worden.
- Besonders „saliente“ Formen sind aus dem Vokabular verschwunden.
- Die traditionell romanischsprachigen Ortschaften Domat/Ems und Illanz entsprechen vollständig der neuen Norm.
- Berücksichtigen wir in der Analyse neben der Verbreitung der Lexeme noch die Verwendungsfrequenz, so stellen wir fest, dass *brüela* absolut 122-mal genannt wird, *hüüla* 27-mal und *räägga* einmal.

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass sich die Dialekte im Churer Rheintal innerhalb der Region und auch im Rahmen der schweizerischen Dialekte angeglichen haben. Es könnte eine Frage der Zeit sein, bis sich die *brüela*-Form durch-

gesetzt hat und *hüüla* evtl. nur noch mit einer semantischen Differenzierung überlebt.

### **Morphologischer Sprachwandel in der Pluralbildung von „Bruder – Brüder“**

Ein Beispiel aus der Morphologie zeigt ein relativ überraschendes Ergebnis im Sprachwandel. Im alemannischen Sprachraum der Schweiz bestehen gemäss SDS drei Modelle für die Pluralbildung von *Brueder*:

- |                                |                                   |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| A: <i>Bruader – Brüeder</i> :  | Pluralmarkierung mit Umlaut       |
| B: <i>Brüeder – Brüeder</i> :  | Keine Pluralmarkierung            |
| C: <i>Brüeder – Brüedera</i> : | Pluralmarkierung mit Pluralsuffix |

Der SDS gibt für das Churer Rheintal die Pluralbildung mit dem Modell A an. Die Daten unserer Erhebung zeigen, dass alle drei Modelle Verwendung finden. Modell A wird 26-mal gebraucht, Modell B 2-mal und Modell C 12-mal. Überraschenderweise dominiert aber ein neues Modell D die Sprachlandschaft, das 106-mal Verwendung findet.

- |                                |   |
|--------------------------------|---|
| D: <i>Bruader – Brüedera</i> : | doppelte Pluralmarkierung mit Umlaut und Pluralsuffix |
|--------------------------------|---|

Das Beispiel überrascht, weil der Sprachwandel in diesem Fall sehr deutlich in Richtung Kategorienverdeutlichung geht, die wir in anderer Form auch bei *Brot – Bröter*, *Tansport – Transport*, *Balkon – Balkön*, *Maitli – Maitlana* etc. beobachten können. Das Sprachsystem wird quasi ausgebaut gegenüber früher, der Dialekt wird deutlicher in der Pluralmarkierung, als er vorher war, und das für die ganze Region.

### **Phonetisch-phonologischer Sprachwandel bei „wir gehen“**

Das Beispiel „wir gehen“ bestätigt, wie schon die vorhergehenden Beispiele, den Regionalisierungsprozess, diesmal allerdings auf phonetischer Ebene. Während der SDS noch eine Serie von verschiedenen Lautungen des Stammvokals registriert (vgl. Abb. 5), finden wir heute eine fast durchgängige Reduktion auf ö-Laute:

Die Formen im SDS		
Chu [gø:nd], [gønt]	Igi [gv:n]	Tam [gond]
Chw [ga:nd]	Jen [gønd]	Tri [gø:yn]
Fel [gønd]	Mad [kA]	Unt [ga:n]
Flä [gø:n], [gø:nd]	Man [gønd]	Thu [ga:nd], [ga:nt]
	Mai [gøn]	

Abb. 5: Die Formen von „wir gehen“ im SDS als Extrakt.

	Langvokal	Kurzvokal	andere
geschlossen	31	126	
offen	26	121	
			5

Abb. 6: Die Vokalquantität von „gehen“ in der heutigen Mundart.

Wie Abb. 6 verdeutlicht, werden gegenüber den SDS-Einträgen die Kurzvokale bevorzugt. Gegenüber früher treten heute keine eindeutigen Ortsvarianten mehr auf. Und das im SDS nicht belegte offene *ø* scheint im Trend zu sein, so dass es vermutlich in ein paar Jahren sogar als regionale Norm dominieren könnte. Es ist demnach im Beispiel nicht nur so, dass saliente Formen verschwinden, sondern auch so, dass sich neue regionale Formen entwickeln, die bisher nicht belegt worden sind.

### Kategorienverdeutlichung beim unbestimmten Artikel

Sprachwandel erscheint aus Sicht von Laien oft dramatisch, und es werden als schlechte Beispiele für den Verlust der dialektalen Sprachkompetenz vor allem lexikalische Veränderungen zitiert, etwa wenn ein englischstämmiges „schoppen“ für ‘einkaufen’ in den Wortschatz einfließt. Ein radikaler Systemwechsel im Bereich der unbestimmten Artikel wird hingegen kaum wahrgenommen. Die Auswertung unserer Daten hat nämlich aufgezeigt, dass gerade in diesem Bereich die Sprecherinnen und Sprecher im Churer Rheintal heute differenzierter nach Geschlecht unterscheiden, als es die Standardsprache tut. Wie Abb. 7 zeigt, gab es zur Zeit der SDS-Aufnahmen tendenziell einen unbestimmten «Universalartikel» *a*, der vor Konsonant in allen drei Genera verwendet werden konnte. Heute gibt es diesen Universalartikel nicht mehr, dafür drei verschiedene Artikel, die das Genus des folgenden Nomens vorausnehmen. Genau dasselbe Bild zeigt sich in der Verwendung des Possessivpronomens. Aus *mii Papa/Frau/Kind* ist *min/mina Papa, mini Frau, miis Kind* herausgewachsen.

		maskulin	feminin	neutrum
<b>alt</b>	vor Konsonant	a	a	a
	vor Vokal	an	an	as
<b>neu</b>	vor Konsonant	en / a	a	as
	vor Vokal	en / an	an	an / as

Abb. 7: Das System des unbestimmten Artikels zur Zeit der SDS-Aufnahmen und heute.

## Distanzmessung nach Damerau-Levenshtein

Im zweiten Schwerpunkt unseres Forschungsvorhabens sind wir von denselben Datensätzen ausgegangen, die wir schon für die vorhergehende Analyse verwendet haben. Auf der Basis dieser Daten konnten wir verschiedene Distanzen zwischen den Ortschaften damals und heute und für beide Zeitstufen auch zu Chur berechnen (vgl. Abb. 1). Wir sind dabei vom Prinzip des Levenshtein-Algorithmus ausgegangen. Dabei werden zwei gleichwertige sprachliche Varianten untereinander aufgestellt und die Unterschiede als Differenz berechnet. Zwischen

*mier gönd* und  
*mier gun*

erkennen wir 1 + 1 Unterschiede.

Natürlich haben wir die Berechnungen differenzierter vorgenommen, indem wir mit dem Damerau-Levenshtein-Algorithmus gearbeitet haben. Vokale und Konsonanten sind mindestens dreifach nach phonetischen Kriterien wie Artikulationsort, Öffnungsgrad, Intensität etc. codiert worden. Im Bereich der Lexik galt es vielfach, vorher die Daten zu typologisieren, damit keine Verzerrungen auftreten. Eine phonetische Distanzberechnung zwischen *Laubflägga* und *Summerschprössa* hätte wohl wenig Sinn ergeben.

## Resultate der Distanzmessung

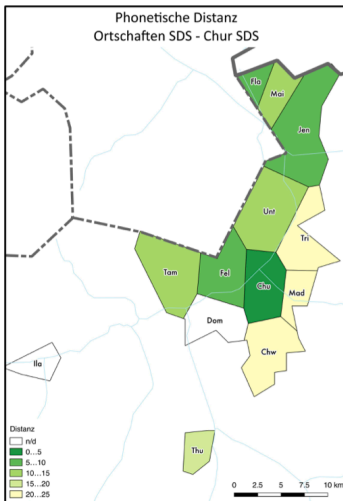
Die Berechnungen haben klar aufgezeigt, dass sich im Lauf der Zeit alle Ortsdialekte relativ stark verändert haben, am stärksten allerdings die Dialekte, welche im SDS mit auffallenden Merkmalen erscheinen. Trimmis weist starke walsersche Züge auf, Maladers und Churwalden sind ursprüngliche Walsersdialekte. Die anderen Dialekte liegen im Vergleich



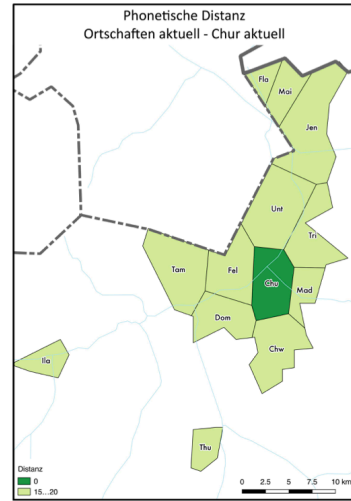
alle innerhalb der Standardabweichung. Die Berechnungen der Distanzen zwischen den Ortsdialekten und dem Churerdialekt zeigen ebenfalls klar auf, dass zur Zeit der SDS-Sprachaufnahmen die walerisch beeinflussten Dialekte deutlich weiter vom Churerdialekt entfernt sind als die anderen Ortsdialekte.

Im Vergleich zwischen den Ortschaften und Chur zur Zeit der aktuellen Datenerhebung sind die oben genannten Differenzen ausgeglichen. Alle Ortschaften liegen innerhalb der Standardabweichung, auch die im SDS nicht erfassten romanischen Ortschaften Ilanz und Domat/Ems. Damit ist ein Ausgleich zwischen den Dialekten auch durch die phonetischen Distanzberechnungen belegt (Abb. 8).

Wir haben uns erlaubt, aus dem von uns erhobenen Sprachmaterial eine künstliche Koiné zu entwickeln und wiederum die Distanzen damals und heute zu dieser Koiné zu ermitteln. Zur Zeit des SDS ergeben sich distanzmässig zum Teil markante Unterschiede zur Koiné. Bei den aktuellen Werten zeigt sich aber, dass die Distanzwerte sozusagen identisch sind, dass also auch der Churer Dialekt in Richtung Koiné konvergiert.



Darstellung 190: Karte 3 – phonetische Distanz Ortschaften SDS – Chur SDS



Darstellung 191: Karte 4 – phonetische Distanz Ortschaften aktuell – Chur aktuell

Abb. 8: Die phonetische Distanz zwischen den Ortschaften rund um Chur zu Chur hat gegenüber früher abgenommen.

## **Fazit**

Die Arbeit zum Sprachwandel im Churer Rheintal zeigt auf, dass sich die Regionalisierung der Dialekte mit fast allen untersuchten Markern belegen lässt. Die beiden Analyseansätze Vergleich/Auszählung der Antworten und Distanzmessung nach Damerau-Levenshtein stützen sich in den Resultaten gegenseitig.

Im Churer Rheintal ist in den letzten sechzig Jahren aus einer Vielzahl von lokalen Dialekten ein regionaler Dialekt erwachsen. Dabei schieden Formen, die gegenüber dem neuen Regionaldialekt als salient erscheinen, aus und wurden durch in den Regionaldialekt passende Formen ersetzt. Die Veränderungsrichtungen sind zum Teil in sich widersprüchlich: Auf der einen Seite können sprachökonomische Motivationen erkannt werden, auf der anderen Seite sind Verdeutlichungstendenzen erudierbar. Die Konvergenz geht sowohl in Richtung Standardsprache als auch in Richtung anderer alemannischer Dialekte der Schweiz, immer aber in Richtung der Koiné.

## **Weitere Themen der Publikation**

Die Publikation „Alemannisch im Churer Rheintal“ umfasst natürlich – neben dem oben auszugsweise Dargestellten – auch noch weitere Kapitel. So haben wir z. B. den Weg von der These zum Questionnaire in einem eigenen Kapitel ausführlich dargestellt. Aufgrund der Daten konnten wir auch aufzeigen, welche grammatischen Kategorien tendenziell welchen Veränderungsmustern folgten. In einem grösseren Kapitel haben wir die bestehende (populärwissenschaftliche) Forschungsliteratur und überhaupt ältere Textquellen aufgearbeitet und mit den aktuellen Erhebungen verglichen. Ein besonderes Kapitel widmet sich den Sprachhaltungen der Informantinnen und Informanten. Und schliesslich haben wir die Forschungsergebnisse noch mit verschiedenen Theorien konfrontiert und kontrastiert.

Das Forschungsprojekt „Alemannisch im Churer Rheintal“ wurde vom SNF und vom Institut für Kulturforschung Graubünden finanziert.

## **Bibliographie:**

Eckhardt, Oscar (2016): Alemannisch im Churer Rheintal. Von der lokalen Variante zum Regionaldialekt. Stuttgart (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte 162).

# Neuerscheinungen zum Schweizerdeutschen

zusammengestellt von This Fetzter

- Ahlers, Timo / Oberholzer, Susanne / Riccabona, Michael / Stoeckle, Philipp (Hg.) (2017): Deutsche Dialekte in Europa. Perspektiven auf Variation, Wandel und Übergänge. Hildesheim (Kleine und regionale Sprachen 3).
- Amacher, Urs (2017): Herkunft und Verbreitung des Taufnamens <Amantius>/<Amanz>. In: Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 52, 169–176.
- Anderegg, Jean-Pierre (2017): Namen im Kontakt. Freiburgische Strassen-, Orts- und Familiennamen. In: Freiburger Volkskalender 2018, 109–115.
- Baumgartner, Gerda / Christen, Helen (2017): Dr Hansjakobli und ds Babettli – Über die Geschlechtstypik diminuerter Rufnamen in der Deutschschweiz. In: Reisl, Martin / Spiess, Constanze (Hg.): Sprache und Geschlecht. Band 2. Duisburg (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 91), 111–145.
- Bennewitz, Susanne (2017): Jüdischdeutsche Drucke und Basler Mundart. Jüdische Sprachen in Basel zu Beginn der Emanzipation. Basel (Neujahrsblatt der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige 196).
- Berchtold, Simone (2016): Jäggi, Jenny, Marti, Frehner, Batt und Co. Heiligennamen in Familiennamen und anderen Namenklassen der Schweiz. In: Dräger, Kathrin / Fahlbusch, Fabian / Nübling, Damaris (Hg.): Heiligenverehrung und Namengebung. Berlin/Boston, 223–255.
- Berchtold, Simone (2017): Streifzug durch die Familiennamenlandschaft der deutschen Schweiz. Grundlagen zur digitalen Familiennamenforschung anhand exemplarischer Fallbeispiele. In: Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 52, 401–429.
- Berthele, Raphael / Desgrippes, Magalie (2016/2017): À quoi (bon) cantonner les dialectes? L'allemand, ses standards et ses dialectes dans le débat politico-linguistique en Suisse. In: Revue transatlantique d'études suisses 6-7, 23–37. Online-Zugang [http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature\\_langue\\_monde/RTES-6-7.pdf](http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature_langue_monde/RTES-6-7.pdf).
- Biderbost, Katrin (2017): Le situazioni plurilingui di Bosco Gurin e della Val Formazza e gli influssi della lingua italiana sui dialetti Walser. In: Wir Walser 55, 2, 5–28.
- Biderbost, Katrin (2017): Mehrsprachigkeit in den Walser Dörfern Gressoney und Issime im Aostatal. In: Wir Walser 55, 2, 32–39.

- Brocke, Christina Antonia vom (2017): Mehrsprachigkeit in Graubünden – Belastung oder Standortvorteil? In: *Babylonia* 2, 82–85.
- Brohy, Claudine (2017): Spuren der Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum. Ein komplexes Beispiel: Die Situation im Kanton Freiburg. In: *Sprachspiegel* 73, 98–111.
- Brohy, Claudine (2017): Die Strassennamen in der Stadt Freiburg. Wenige zweisprachige Schilder nach Jahrzehnten des Kampfes. In: *Sprachspiegel* 73, 112–117.
- Brohy, Claudine (2016/2017): «Le suisse-allemand, ça s'apprend pas, ça s'acquiert»? Suivre des cours de dialectes alémaniques à l'Université de Fribourg. In: *Revue transatlantique d'études suisses* 6-7, 123–136. Online-Zugang [http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature\\_langue\\_monde/RTES-6-7.pdf](http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature_langue_monde/RTES-6-7.pdf).
- Christen, Helen (2017): St. Erhard oder Teret? Zum indexikalischen Potential von Ortsnamen im Deutschschweizer Kontext. In: Anderwald, Liselotte / Hoekstra, Jarich (Hg.): *Enregisterment. Zur sozialen Bedeutung sprachlicher Variation*. Frankfurt a. M. u. a., 143–162.
- Christen, Helen (2016/2017): «Grü(e)zi» trifft «Grüss Gott». Unter welchen Bedingungen in der Deutschschweiz (doch) Hochdeutsch gesprochen wird. In: *Revue transatlantique d'études suisses* 6-7, 87–102. Online-Zugang [http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature\\_langue\\_monde/RTES-6-7.pdf](http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature_langue_monde/RTES-6-7.pdf).
- Christopher, Sabine / Pandolfi, Elena Maria / Casoni, Matteo (2017): Deutsch und Schweizerdeutsch in der mehrsprachigen Schweiz. In: *Babylonia* 2, 36–40.
- Davies, Winifred V. / Häcki Buhofer, Annelies / Schmidlin, Regula u. a. (2017): Standardsprache zwischen Norm und Praxis. Theoretische Betrachtungen, empirische Studien und sprachdidaktische Ausblicke. Tübingen (Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur 99).
- Eckhardt, Oscar (2017): Was ist nur mit unseren Dialekten los? In: *Babylonia* 2, 25–28.
- Elspass, Stephan / Dürscheid, Christa / Ziegler, Arne (2017): Zur grammatischen Pluriarealität der deutschen Gebrauchsstandards – oder: Über die Grenzen des Plurizentritätsbegriffs. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 136, 69–91.
- Elspass, Stephan / Dürscheid, Christa (2017): Areale Variation in den Gebrauchsstandards des Deutschen. In: Konopka, Marek / Wöllstein, Angelika (Hg.): *Grammatische Variation – empirische Zugänge und theoretische Modellierung*. Berlin/Boston (Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2016), 85–104.
- Fleischer, Jürg (2017): Geschichte, Anlage und Durchführung der Fragebogen-Erhebungen von Georg Wenkers 40 Sätzen. Doku-

- mentation, Entdeckungen und Neubewertungen. Hildesheim (Deutsche Dialektgeographie 123).
- Gadmer, Thomas (2017): Walserdeutsch – altes Deutsch in neuem Land. Sprachinseln im Lande der Rätoromanen. In: *Terra Grischuna* 4, 27–29.
- Galliker, Esther (2017): Bricolage. Zwischen dialektaler und globaler Variation – wie sich Jugendliche über Stilbasteleien sozial positionieren. In: *Linguistik online* 84, 23–51. Online-Zugang <http://dx.doi.org/10.13092/lo.84.3845>.
- Galliker, Esther (2014): Bricolage. Ein kommunikatives Genre im Sprachgebrauch Jugendlicher aus der Deutschschweiz. Wuppertaler Dissertation. Frankfurt a. M.
- Giger, Nadio (2015): Generative Varietätengrammatik am Beispiel der Nominativ-Akkusativ-Varianz im Schweizerhochdeutschen. Zürcher Dissertation. Tübingen.
- Graf, Martin H. / Siegfried, Inga (2017): Die Herausbildung und Verwendung des eigennamenspezifischen Suffixes -(e)mer im Alemannischen. In: *Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge* 52, 431–448.
- Hofmann, Philippe (2017): Von Adlike bis Zenzach. Wüstungsnamen im Bezirk Sissach. Basler Dissertation. Liestal.
- Hofmann-Wiggenhauser, Beatrice (2017): Namengebrauch als immaterielles Kulturerbe der UNESCO. Ein Beitrag zur subjektiven Wahrnehmung von Namenräumen und die Konzeptualisierung von Namenfeldern aus Sicht des onomastischen Laien. Basler Dissertation. Basel.
- Hofmann-Wiggenhauser, Beatrice / Reber, Jacqueline (Hg.) (2017): Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Thal-Gäu; bearbeitet von der Forschungsgruppe Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch. Basel (Solothurnisches Namenbuch 4).
- Hürlimann, Esther / Landolt, Christoph / Rether, Annina u. a. (2017): Fleisch, Luder, Schlumpf. Schweizer Namen – gründlich erklärt. Zürich.
- Lamprecht, Lotti (2017): Buech, Schützemur und Windegg. Die Herrliberger Hofnamen. In: *Herrliberger Kalender*, 2–7.
- Landolt, Christoph (2017): Schweizerdeutsch. In: *Babylonia* 2, 22–24.
- Leemann, Adrian (2017): Analyzing geospatial variation in articulation rate using crowdsourced speech data. In: *Journal of Linguistic Geography* 4, 76–96.
- Leemann, Adrian (2017): New ways of analyzing the phonetics of Swiss German – Studies in the fields of forensic phonetics, dialectology, app-crowdsourcing, and sociolinguistics. Cumulative Habilitation Thesis. University of Zurich.

- Löffler, Cordula u. a. (2017): Dialekt und Standard im Kindergarten. In: *Babylonia* 2, 45–47.
- Löffler, Heinrich (2017): Johann Jakob Sprengs *Idioticon Rauracum*. Zur Edition des ersten baseldeutschen Wörterbuchs. In: *Sprachspiegel* 73, 2–11.
- Löffler, Heinrich (2017): Raurachisch, Baselisch, Hochdeutsch. Sprengs Bemühen um die deutsche Schriftsprache. In: *Sprachspiegel* 73, 14–16.
- Lötscher, Andreas (2017): Areale Diversität und Sprachwandel im Dialektwortschatz. Untersuchungen anhand des Sprachatlas der deutschen Schweiz. Stuttgart (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte 169).
- Lötscher, Hugo (2015): Une panosse pour poutser. Essai sur l'impureté linguistique: une perspective Suisse. Montréal (*Revue transatlantique d'études suisses*, numéro spécial). Online-Zugang [http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature\\_langue\\_monde/Documents/Panosse\\_pour\\_poutzer.pdf](http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature_langue_monde/Documents/Panosse_pour_poutzer.pdf).
- Markovits, Herbert ([2017]): 444 Mundartwörter aus Widnau. [Widnau].
- Meune, Manuel (2016/2017): Continuum dialectal, diglossie et bilinguisme. Les représentations des parlers alémaniques et de l'allemand standard dans la région bâloise. In: *Revue transatlantique d'études suisses* 6-7, 59–86. Online-Zugang [http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature\\_langue\\_monde/RTES-6-7.pdf](http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature_langue_monde/RTES-6-7.pdf).
- Meune, Manuel (2016/2017): De la visibilité des langues en contexte de bilinguisme diglossique: le paysage linguistique à Port-au-Prince et à Bâle. In: *Revue transatlantique d'études suisses* 6-7, 315–350. Online-Zugang [http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature\\_langue\\_monde/RTES-6-7.pdf](http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature_langue_monde/RTES-6-7.pdf).
- Oberholzer, Susanne (2017): Sprachgebrauch und Spracheinstellungen in der Deutschschweiz. Pfarrpersonen als sprachbewusste Sprecherinnen und Sprecher im Fokus. In: *Linguistik online* 85, 127–151. Online-Zugang <http://dx.doi.org/10.13092/lo.85.4084>.
- Oberholzer, Susanne (2017): Spracheinstellungen in der Deutschschweiz. Von den Widersprüchlichkeiten in der Beurteilung von «Hochdeutsch». In: Ahlers, Timo u. a. (Hg.): *Deutsche Dialekte in Europa. Perspektiven auf Variation, Wandel und Übergänge*. Hildesheim (Kleine und regionale Sprachen 3) 177–207.
- Oberholzer, Susanne (2016): A Bavarian-speaking Exception in Alemannic-speaking Switzerland: the Case of Samnaun. A Project Presentation. In: *10plus10. Living Linguistics* 2, 47–60. Online-Zugang [http://10plus1journal.com/?page\\_id=602](http://10plus1journal.com/?page_id=602).

- Oertli-Stiftung (2017) (Hg.): E ti, come sprichst du suisse? [Baden].
- Osterwalder-Brändle, Susan (2017): Hopp Sanngale. St. Galler Mundartwörterbuch. Gossau.
- Petkova, Marina (2017): Linguistic landscapes in der Innerschweiz: Dialekt, Toponyme und heraldische Zeichen als Ausdruck von Raumzugehörigkeit. In: Linguistik online 85, 153–180. Online-Zugang <http://dx.doi.org/10.13092/lo.85.4085>.
- Petkova, Marina (2016): «Es Hochtitsch, won\_ich mues säge: Hey, was soll das!». Code-Switching als interaktionale Ressource im Deutschschweizer Kontext. In: Gesprächsforschung, Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 17, 231-259. Online-Zugang <http://www.gespraechsforschung-online.de/fileadmin/dateien/heft2016/ga-petkova.pdf>.
- Ramseier, Markus (Leitung) (2017): Baselbieter Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Kantons Basel-Landschaft. Band 1: Einführung, Karten, Verzeichnisse, hg. von Markus Ramseier. Band 2: Lemmata, hg. von Markus Ramseier. Band 3: Bezirk Arlesheim, hg. von Rebekka Schifferle. Band 4: Bezirk Laufen, hg. von Claudia Jeker Froidevaux. Band 5: Bezirk Liestal, hg. von Heinrich Hänger. Band 6: Bezirk Sissach, hg. von Philippe Hoffmann. Band 7: Bezirk Waldenburg, hg. von Heinrich Hänger. Liestal (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Landschaft 99).
- Richard, Olivier (2017): «All guot ordnungenn unnd stattlich pollicyenn durch den eyd bevestnet mogenn beharret werdenn». Schwören und Regieren in Freiburg im langen 15. Jahrhundert. In: Freiburger Geschichtsblätter 94, 101–134.
- Salzmann, Martin (2017): Reconstruction and Resumption in Indirect A'-Dependencies. On the Syntax of Prolepsis and Relativization in (Swiss) German and Beyond. Berlin/Boston (Studies in Generative Grammar 117).
- Schaller, Pascale / Schiesser, Alexandra (2017): Die Vermessung der Sprache. Zur Geschichte und Bedeutung des Sprachatlas der deutschen Schweiz. [Bern].
- Schifferle, Hans-Peter (2017): Helvetische Beziehungen? Gschpäändli, Koleege, Fründ. Beziehungsbezeichnungen im Schweizerdeutschen. In: Linke, Angelika / Schröter, Juliane (Hg.): Sprache und Beziehung. Berlin (Linguistik - Impulse und Tendenzen 69), 183–206.
- Schifferle, Hans-Peter (2017): Diachrone Dialektlexikographie im Schweizerischen Idiotikon – Konzepte und Praxis einer 150-jährigen Geschichte. In: Wandl-Vogt, Eveline / Dorn, Amelie (Hg.): Dialekt 2.0. Langfassungen. 7. Kongress der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie und Geolinguistik (SIDG). Wien, 290–306.

- Schmid, Christian (2017): Mir stinkts. 50 Redensarten – Herkunft und Bedeutung. Muri bei Bern.
- Schmidlin, Regula (2017): Normwidrigkeit oder Variationsspielraum? Die Varianten des Deutschen als sprachliche Zweifelsfälle. In: Davies, Winifred V. u. a. (Hg.): Standardsprache zwischen Norm und Praxis. Theoretische Betrachtungen, empirische Studien und sprachdidaktische Ausblicke. Tübingen (Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur 99), 41–60.
- Schmidlin, Regula (2017): «Anwohner gestattet!» – Theorie und Praxis der Varianten des Standarddeutschen. In: Clalüna, Monika / Tschärner, Barbara (Hg.): Bausteine des Spracherwerbs DaF/DaZ: Wortschatz – Chunks – Grammatik. Akten der Sechsten Gesamtschweizerischen Tagung für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, 17. und 18. Juni 2016. [Jona/Freiburg], 41–50.
- Schmidlin, Regula (2017): Ist Schweizerhochdeutsch auch Hochdeutsch? Im Prinzip ja ... In: *Babylonia* 2, 10–15.
- Schneider, Thomas Franz (2016): Hagiotopeponyme im Kanton Bern. In: Dräger, Kathrin / Fahlbusch, Fabian / Nübling, Damaris (Hg.): Heiligenverehrung und Namengebung. Berlin/Boston, 177–196.
- Schneider, Thomas Franz / Hofer, Roland (Hg.) (2017): Ortsnamenbuch des Kantons Bern. I. Dokumentation und Deutung. 5. Teil: Q–Sch. Basel/Tübingen.
- Schneider, Thomas Franz / Pfister, Max (2017): Romanen und ihre (Fremd-)Bezeichnungen im Mittelalter. Der Schweizer Raum und das angrenzende alemannische Gebiet. In: Pohl, Walter / Haubrichs Wolfgang / Hartl, Ingrid (Hg.): Walchen, Romani und Latini. Variationen einer nachrömischen Gruppenbezeichnung zwischen Britannien und dem Balkan. Wien (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 21), 127–152.
- Stricker, Hans (2017) (Hg.): Werdenberger Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen der Region Werdenberg. A: Flurnamenkarten. B: Wissenschaftliche Gesamtdarstellung. Band 1: Wartau. Band 2: Sevelen. Band 3: Buchs. Band 4: Grabs. Band 5: Gams. Band 6: Sennwald. Band 7: Lexikon. Band 8: Einführung, Quellen, Register. C: Die Namenlandschaft Werdenberg. Kompaktausgabe (Volkstümliche Darstellung). Zürich.
- Studler, Rebekka (2017): Räume und Grenzen in der Laienmetasprache. Eine Metaphernanalyse zu Sprache und Sprecher. In: *Linguistik online* 85, 276–303. Online-Zugang <http://dx.doi.org/10.13092/lo.85.4090>.
- Studler, Rebekka (2016/2017): Diglossia or bilingualism: High German in German-speaking Switzerland from a folk linguistic perspective. In: *Revue transatlantique d'études suisses* 6-7, 39–57. Online-Zugang [http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature\\_langue\\_monde/RTES-6-7.pdf](http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature_langue_monde/RTES-6-7.pdf).



- Sutter, Patrizia. (2017). Diatopische Variation im Wörterbuch. Theorie und Praxis. Berlin (Studia Linguistica Germanica 127).
- Ueberwasser, Simone / Stark, Elisabeth (2017): What's up, Switzerland? A corpus-based research project in a multilingual country. In: Linguistik online 84, 105–126. Online-Zugang <http://dx.doi.org/10.13092/lo.84.3849>.
- Ungureanu, Dan (2017): We Live Surrounded by Pigs. Naming the Space. In: Linguistik online 86, 97–109. Online-Zugang <http://dx.doi.org/10.13092/lo.86.4121> [zu Ortsneckereien und geografischen Übernahmen in Italien, Deutschland, Rumänien und der Schweiz].
- Veillette, Josianne (2016/2017): Dynamiques de cohabitation et relations asymétriques entre groupes linguistiques en terre fribourgeoise: la diglossie, une question secondaire? In: Revue transatlantique d'études suisses 6-7, 103–121. Online-Zugang [http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature\\_langue\\_monde/RTES-6-7.pdf](http://llm.umontreal.ca/fileadmin/Documents/FAS/litterature_langue_monde/RTES-6-7.pdf).



Für unsere Arbeitsbibliothek nehmen wir gerne Freixemplare von Publikationen entgegen, besonders aus den Gebieten

Mundartforschung, Sprachgeschichte und Namenkunde,  
schweizerdeutsche Mundartliteratur,  
ältere deutsche Texte aus der Schweiz.

Wir sind Autorinnen, Autoren und Verlagen für diesen Beitrag an unser Institut sehr dankbar.

Die Redaktion des  
Schweizerischen Idiotikons

## Bisher erschienene Bände des Wörterbuchs

Band (Hefte)	Umfang (Spalten)	Bereich	Bearbeitet von
I (1–9)	1344	Vokale, F/V	F. Staub, L. Tobler
II (9–21)	1840	G, H	F. Staub, L. Tobler, R. Schoch
III (21–30)	1574	J, K/Ch, L	F. Staub, L. Tobler, R. Schoch, A. Bachmann, H. Bruppacher
IV (31–43)	2038	M, N, B/P	A. Bachmann, R. Schoch, H. Bruppacher, E. Schwyzer, F. Hoffmann-Krayer
V (43–52)	1318	Bl/Pl bis Bs, Pf, Qu	A. Bachmann, H. Bruppacher, E. Schwyzer, R. Schoch
VI (52–64)	1938	R	A. Bachmann, H. Bruppacher, E. Schwyzer, H. Blattner, J. Vetsch, J. U. Hubschmied
VII (64–75)	1786	S	A. Bachmann, E. Schwyzer, J. Vetsch, O. Gröger, H. Blattner, W. Wiget
VIII (75–89)	1760	Sch	A. Bachmann, E. Schwyzer, O. Gröger, unter Mitarbeit von W. Hodler und K. Stucki
IX (89–106)	2280	Schl bis Schw	A. Bachmann, E. Schwyzer, O. Gröger, W. Claus
X (107–121)	1846	Sf bis St-k	A. Bachmann, O. Gröger, W. Claus, E. Dieth, G. Saladin, C. Stockmeyer, I. Suter
XI (121–140)	2470	St-l bis Str	O. Gröger, G. Saladin, C. Stockmeyer, I. Suter, H. Wanner
XII (141–155)	1951	D/T bis D/T-m	H. Wanner, G. Saladin, C. Stockmeyer, I. Suter, K. Meyer, P. Dalcher, R. Trüb, O. Bandle
XIII (156–173)	2316	D/T-n bis D/T-z	H. Wanner, I. Suter, K. Meyer, P. Dalcher, R. Trüb, O. Bandle, P. Ott
XIV (174–188)	1862	Dch/Tch bis Dw/Tw	H. Wanner, P. Dalcher, R. Trüb, P. Ott, Th. A. Hammer, R. Jörg, N. Bigler
XV (189–202)	1768	W bis W-m	P. Dalcher, R. Trüb, P. Ott, Th. A. Hammer, R. Jörg, N. Bigler, H.-P. Schifferle, B. Dittli, A. Burri, Ch. Landolt
XVI (203–221)	2429	W-n bis X	P. Ott, Th. A. Hammer, N. Bigler, H.-P. Schifferle, A. Burri, Ch. Landolt, H. Bickel, M. H. Graf
XVII (222 ff.)	bisher 512	Z bis Z-g	H.-P. Schifferle, N. Bigler, A. Burri, Ch. Landolt, H. Bickel, M. H. Graf, C. Schmid, Th. Fetzer

Quellen und Abkürzungsverzeichnis. Dritte Auflage 1980

Alphabetisches Wörterverzeichnis zu den Bänden I–XI, 1990

(Die Bände XII bis XVI enthalten je ein Bandregister und eine Übersichtskarte)